
Kurzfassungen – *Abstracts*

Rainer Münz:

Deutschland wird Einwanderungsland. Aspekte einer geregelten Zuwanderung *Germany is becoming a country of immigration. Aspects of a regulated immigration*

Deutschland wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland. Nach den USA hat Deutschland heute weltweit die zweitgrößte zugewanderte Bevölkerung (ca. 10 von 83 Mio. Einwohnern). Mit dem Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes beginnt sich Deutschland auch offiziell als Einwanderungsland zu verstehen. Zugleich wird die Integration von Zuwanderern erstmals als Ziel definiert und in Ansätzen institutionell geregelt. Dies sind wesentliche Schritte auf dem Weg in die Zukunft. Denn diese wird durch die Alterung und Schrumpfung der einheimischen Bevölkerungen Europas sowie durch eine wachsende Konkurrenz der Industriestaaten bei der Rekrutierung qualifizierter Migranten geprägt sein.

In the course of the 20th century, Germany turned from a country of emigration into a country of immigration. Today Germany has the second largest population of immigrants world-wide (approximately 10 million of 83 million inhabitants) after the USA. With the introduction of the new Immigration Act, Germany is also beginning to consider itself officially as a country of immigration. Simultaneously the integration of immigrants is defined as an objective for the first time and is beginning to be regulated institutionally. These are major steps towards the future. This future will be marked by the ageing and the decline of the domestic population in Europe as well as by a growing competition among the industrialised states for the recruitment of qualified migrants.

Ferdinand Böltsken, Hans-Peter Gatzweiler, Katrin Meyer: Räumliche Integration von Ausländern und Zuwanderern *Spatial integration of foreigners and immigrants*

Als politische Aufgabe zielt räumliche Integration darauf ab, Zuwanderern in allen Teilräumen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unter Respektierung kultureller Vielfalt zu ermöglichen. Das Ziel sind gleichwertige regionale Lebensbedingungen für Deutsche und Ausländer bzw. Zuwanderer. Am Ende des Integrationsprozesses sollten keine Unterschiede mehr in den Lebenschancen und -bedingungen bestehen, die nur auf den Status „deutsch“ oder „nicht deutsch“ bzw. eine entsprechende ethnische Herkunft zurückzuführen sind. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Anstrengungen von beiden Seiten erforderlich. Nicht nur die Zuwanderer selbst, sondern Wirtschaft, Politik und Kultur der Aufnahmegesellschaft müssen hier ihren Beitrag leisten.

As a political task, spatial integration aims to enable immigrants in all regions to participate on an equal basis in social, economic, cultural and political life while respecting cultural diversity. The objective is the equivalence of regional living conditions for Germans as well as for foreigners and immigrants. At the end of the integration process, no differences in life chances and living conditions should exist any longer that can be attributed exclusively to the status "German" or "non-German" or to a corresponding ethnic background. In order to achieve this aim, efforts from both sides are required. Not only the immigrants themselves but economic agencies, politics and culture in the host society must contribute here.

Taking the political task of integration as a point of departure, the essay attempts to answer the following questions:

Ausgehend von der politischen Aufgabe der Integration versucht der Aufsatz folgende Fragen zu beantworten:

- Wie verteilen sich die Ausländer räumlich im Bundesgebiet?
- Wie wirken die institutionellen Rahmenbedingungen: Sind Ausländer gemäß ihrem regionalen Bevölkerungsanteil in das gesellschaftliche System integriert?
- Wie urteilen die Bürger: Gibt es räumliche Unterschiede bei der Integrationsbereitschaft, im Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern?
- Wo führen Zuwanderungen aus dem Ausland künftig zu einem erhöhten Integrationsbedarf?
- Bestehen Handlungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten für die räumliche Planung und Politik?

Fazit des Beitrags ist, dass Ausländer im Vergleich zu Deutschen strukturell benachteiligt sind. Dies gilt sowohl für die Teilhabe an politischen Partizipations- und Entscheidungsprozessen als auch für den Zugang zum Bildungs- und Ausbildungssystem sowie den Zugang zum Beschäftigungssystem/Arbeitsmarkt. Alle Indikatoren zeigen hier erhebliche Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern an. In allen Teilräumen des Bundesgebiets, also bundesweit, sind Ausländer benachteiligt. Von räumlicher Integration im Sinne von Chancengleichheit für Deutsche und Ausländer kann also noch keine Rede sein. Sucht man nach konkreten Anhaltspunkten für politisches Handeln, stehen damit auf allen räumlichen Handlungsebenen Fragen des gleichberechtigten Zugangs zu politischen Partizipations- und Entscheidungsprozessen, zum Bildungs- und Ausbildungssystem und zum Beschäftigungssystem/Arbeitsmarkt im Vordergrund.

- *How are foreigners spatially distributed in the area of the Federal Republic of Germany?*
- *Which effect do the general institutional conditions have: are foreigners integrated into the social system according to their regional share in the population?*
- *What is the judgement of the citizens: are there spatial differences in the willingness to integrate, in the co-existence of Germans and foreigners?*
- *Where will immigration from abroad lead to increased integration requirements in future?*
- *Are there needs and possibilities for action in spatial planning and policy?*

The conclusion of the contribution is that foreigners are at a structural disadvantage in comparison with Germans. This is true for their involvement in political participation and decision-making processes as well as for their access to the education and vocational training system and to the employment system/labour market. All indicators show considerable differences between Germans and foreigners in this respect. Foreigners are disadvantaged in all areas of the Federal Republic of Germany. Spatial integration in the sense of an equality of chances for Germans and foreigners is therefore still out of the question. If one seeks concrete indications for political action, issues concerning the equal access to political participation- and decision-making processes, to the education and vocational training system as well as to the employment system/labour market are therefore in the foreground.

Hansjörg Bucher, Martina Kocks, Claus Schlömer:
Künftige internationale Wanderungen und die räumliche Inzidenz
von Integrationsaufgaben

Future international migration and the spatial incidence of integration tasks

Zuwanderung und Integration gehören zusammen. Zuwanderungspolitik muss ein Integrationskonzept einschließen. Diese Einsicht bestand nicht immer und hat sich auch noch nicht überall durchgesetzt. Deshalb steht die Bundesrepublik Deutschland vor einem Rückstau an nicht bewältigten Integrationsaufgaben, während zugleich durch Zuwanderungen neue Integrationsaufgaben auf sie zukommen.

Der Beitrag fragt nach dem Umfang, der räumlichen Verteilung und der Herkunft künftiger Wanderungen, die einen Integrationsneubedarf auslösen werden. Die Betrachtung der demographischen Dynamik potenzieller Herkunftsländer der Zuwanderer nach Deutschland macht sehr deutlich, dass langfristig die Zuwanderungen verstärkt aus dem außereuropäischen Ausland kommen werden.

Innerhalb Deutschlands wird sich die Zuwanderung – wie Modellrechnungen zeigen – auf wenige Regionen konzentrieren, während weite Teile des Landes vom Ausmaß der Wanderungen nur marginal betroffen sein werden.

Die Altersselektivität der internationalen Wanderungen führt zu besonders hohem Integrationsneubedarf im Bereich der beruflichen Bildung. Da hier die deutsche Bevölkerung stark abnimmt, erfordert die Zuwanderung weniger einen Kapazitätenausbau als vielmehr einen qualitativen Umbau, um den Besonderheiten zu integrierender jugendlicher Ausländer gerecht zu werden. Wird die Integration erfolgreich betrieben, dann profitieren die Regionen über einen verlangsamten Alterungsprozess auch in ihrer räumlichen Entwicklung insgesamt.

Immigration and integration belong together. Immigration policy must include an integration concept. This insight did not always exist and still has not gained acceptance everywhere. For this reason the Federal Republic of Germany is faced with a backlog of unresolved integration tasks, while new integration tasks are simultaneously approaching as a result of immigration.

The contribution considers the extent, the spatial distribution and the origin of future migration that will generate new integration requirements. The consideration of the demographic dynamics in the potential countries of origin of the immigrants to Germany shows very clearly that immigration will increasingly come from countries outside Europe in the long term.

The model calculations show that immigration will concentrate on few regions within Germany, whereas wide areas of the country will only be affected marginally by the extent of migration.

The age selectivity of international migration leads to a particularly great need for new integration in the sector of vocational training. As the German population is strongly decreasing here, immigration requires less an expansion of capacities but rather a reorganisation in qualitative terms, in order to deal with the specific characteristics of young foreigners who need to be integrated. If integration is carried out successfully, the regions will also profit in their overall spatial development as a result of a slower ageing process.

Ulla-Kristina Schuleri-Hartje:
 Integrationskonzepte auf städtischer Ebene
Integration concepts at the urban level

Jahrzehntlang war die Ausländerpolitik der Bundesregierung – trotz der Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer, des Nachzugs von Familienangehörigen und der weiteren Zuwanderung von Asylbewerbern, Kriegsflüchtlingen sowie von Aussiedlern – geprägt von der Grundeinstellung, die Bundesrepublik Deutschland sei kein Einwanderungsland. Auf kommunaler Ebene erfolgte schon Anfang der 70er Jahre eine zumindest bedarfsorientierte Ausländerintegrationspolitik mit ersten Ansätzen zur politischen Beteiligung. Im Laufe der Jahre konzentrierte sie sich auf die Eingliederung der zweiten und dritten Generation und bezog Asylbewerber, Kriegsflüchtlinge und Aussiedler mit ein.

Seit jedoch die Erkenntnis wuchs, dass sich die Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland zu einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt hat, sowie vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen, des Aufbrechens latenter Ausländerfeindlichkeit und der Gewalttaten gegen Fremde in den neuen und alten Bundesländern geht es nicht mehr allein um die allgemeine Teilhabe und Chancengleichheit von Migranten in wichtigen Bereichen, also um ihre so genannte spezifische Integration. Gefragt sind gleichzeitig Strategien, die ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft und mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Verhaltensweisen ermöglichen.

Dazu wurden in den letzten Jahren in den Städten neue Wege interkultureller Stadtpolitik verfolgt und Netzwerke aufgebaut, die als „gute Beispiele“ auch auf andere Kommunen übertragbar sind.

For decades the policy of the Federal Government with regard to foreigners was characterised – in spite of the recruitment of foreign workers, the subsequent immigration of close relatives and the further immigration of persons seeking asylum, war refugees as well as ethnic German immigrants – by the fundamental attitude that the Federal Republic of Germany is no country of immigration. At the municipal level, a policy for the integration of foreigners that was at least oriented towards requirements and included first approaches towards political participation was already practised at the beginning of the 1970's. Over the years it concentrated on the integration of the second and third generations and included asylum-seekers, war refugees and ethnic German immigrants.

However, since the realisation grew that society in the Federal Republic of Germany has developed into a multi-cultural society as well as against the background of social and economic changes, the outbreak of latent hostility against foreigners and violence against strangers in the new and old federal states, policy is no longer exclusively confined to the general participation and the equality of chances of migrants in important sectors, i.e. to their so-called specific integration. Simultaneously strategies are required which enable the co-existence of people of different ethnic origin and with different cultural and social forms of behaviour.

With this in mind, new approaches of intercultural urban policy were followed in the cities in recent years, and networks were established that can also be applied as "good examples" in other municipalities.